

UNIVERSITAS

| 2/14

Mitteilungsblatt
ISSN 1996-3505



UNIVERSITAS
AUSTRIA

Berufsverband für Dolmetschen und Übersetzen
Interpreters' and Translators' Association

Mitglied der Fédération Internationale des Traducteurs

INHALT

Ein-Blicke	5
Universitas Austria wird 60	8
Was versteht man eigentlich unter einer Model European Union? – Ein Bericht aus Straßburg	10
Einsam oder gemeinsam?! –Vom Arbeitsethos von ÜbersetzerInnen	12
Krakauer Konferenz für juristische Sprachmittlung	13
Apropos e-Rechnung	15
Der Mentoring-Tag im Rahmen des Maria-Verber-Programms	16
Aufruf zur Eintragung ins Übersetzerverzeichnis	17
Verbandsmitteilungen	18
Das Letzte	20

EDITORIAL

Gemeinsamkeit in Vielfalt

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Auf der am 31. Januar 1958 im Institut für Dolmetscherausbildung der Universität Wien abgehaltenen Generalversammlung des Österreichischen Dolmetscherverbandes Universitas wurde beschlossen, ein Mitteilungsblatt des Verbandes herauszugeben. Dieses soll unseren Mitgliedern in zwangloser Folge Nachrichten und Anregungen zukommen lassen und ihnen Gelegenheit zur Behandlung von Fragen geben, die den Sprachmittler beschäftigen. Dieses Blatt [...] ist ein Forum des Erfahrungs- und Meinungsaustauschs.“ So steht es in der ersten Ausgabe des Mitteilungsblattes 1958 geschrieben.

Nicht nur unser Verband feiert also dieses Jahr sein beachtliches 60stes Jubiläum. Auch sein beliebtes Mitteilungsblatt UNIVERSITAS gibt es bereits seit 56 Jahren! Dies stellt eine gute Gelegenheit dar, einmal tief ins staubige Archiv des Blattes einzutauchen und die Geschichte Revue passieren zu lassen, die nicht nur ein Spiegel der unermüdlichen Bemühungen des Verbandes um den Beruf und das Wohlergehen des Sprachmittlers, sondern ein beeindruckendes Zeugnis der Geschichte ist - Geschichte, die durch den Einsatz und den Ideenreichtum tatkräftiger Menschen geschrieben wurde.

Die erste Ausgabe des Mitteilungsblattes wurde noch mühsam per Matrizen und Schreibmaschine vervielfältigt, da es zur dieser Zeit noch keine Kopiergeräte gab. Dennoch entwickelte sich das Mitteilungsblatt schnell vom simplen Informationsorgan über die Vollversammlungen hin zu einem thematisch vielfältigen Blatt, in dem für den Berufsstand relevante Zeitungsartikel aus der Presse nachgedruckt, Fachbücher bzw. Wörterbücher besprochen, über Leserbriefe und Kommentare brisante Themen heiß diskutiert, rechtlicher Rat und Beistand geleistet, Stellen vermittelt, sich an Hand von Dichtungen und Karikaturen empört und gefreut wurde, Stimmen aus verschiedenen Ländern und Verbänden in unterschiedlichen Sprachen den Kommunikationskanal nutzten

und die Entwicklung von Sprache, Beruf und internationalen Institutionen von Zeitzeugen verfolgt wurde. So begeisterte man sich 1963 in einem Artikel über die erste mit Hilfe eines Computers produzierte Ausgabe des berühmten französischen Wörterbuches Trésor de la langue française, verfolgte mit, wie die KSZE zur OSZE mit Sitz in Wien wurde und die deutsche Sprache zur internationalen Konferenzsprache erhoben und ihr dieser Status dann wieder entzogen wurde. Seit 1984 gibt es das Mitteilungsblatt in gebundener und gedruckter Form. Seither wurde stetig am Layout und an der Grafik gefeilt. Ein jedes Blatt steht sozusagen für die zahlreichen Redaktionsteams, die ihm ihre ganz persönliche Handschrift verliehen haben.

Nun steht wieder einmal ein Wechsel an und es ist mir eine große Freude als Ihre Redakteurin gemeinsam mit Ihnen ein weiteres Kapitel in der Geschichte des Mitteilungsblattes zu schreiben. Wie die Vergangenheit gezeigt hat, ist dies alleine nicht möglich. Daher freue ich mich und möchte Sie alle herzlich dazu einladen, unsere Verbandszeitung mit Ihren vielfältigen Beiträgen - seien es nun Fachartikel, Erfahrungsberichte, Leserbriefe, Kommentare, Rezensionen oder sonstige für den Berufsstand relevante Informationen - mitzugestalten. Auch den immer zahlreicher werdenden Doktoratsstudentinnen und -studenten unserer Berufssparte steht die Türe offen, im Verbandsblatt über ihre Arbeit und ihre Erkenntnisse zu berichten. So hoffe ich an die bunte Mischung des Archivs anknüpfen zu können.

Gemeinsamkeit in Vielfalt – dies ist auch der rote Faden, der sich durch die in dieser Ausgabe erscheinenden Artikel zieht. Präsidentin Alexandra Jantscher-Karlhuber führt in ihren Einblicken durch die Ereignisse der letzten drei Monate Verbandsarbeit und gibt einen kurzen Ausblick auf die künftige Agenda, Dagmar Sanjath berichtet über die bevorstehenden Feierlichkeiten zum 60. Geburtstag des Verbandes, Agnieszka Antosik, Susi Winkler und Michael



Charlotte Grill, Redakteurin

Tieber stellen die Model European Union vor und Iris Steiner ruft in einem glühenden Appell zu mehr Zusammenarbeit unter Übersetzern auf. Mari Hiraoka berichtet vom im Rahmen des Maria-Verber-Programms stattgefundenen Mentoring-Tag, Justyna Bork informiert über die Krakauer Konferenz zu neuen Aufgaben juristischer Übersetzer und Dolmetscher, Dagmar Jenner informiert kurz und kompakt über die e-Rechnung und schließlich ermutigt uns Susanne Lenhart zur Eintragung ins Übersetzerverzeichnis. Natürlich darf dank Vera Ribarich neben den üblichen Verbandsmitteilungen auch noch kräftig gerätselt werden.

Zuletzt möchte ich nun noch meiner Vorgängerin, Generalsekretärin Dagmar Jenner, herzlich für die Weitergabe der Redaktion, das Vertrauen sowie die vielen Informationen aus ihrem reichen Erfahrungsschatz als Redakteurin danken!



Viel Freude beim Lesen wünscht

Charlotte Grill

Charlotte Grill

charlotte.grill@universitas.org

IMPRESSUM

Das Mitteilungsblatt von UNIVERSITAS Austria, Berufsverband für Dolmetschen und Übersetzen, dient dem Informationsaustausch zwischen den Verbandsmitgliedern. ISSN 1996-3505

Herausgeber: UNIVERSITAS Austria, Berufsverband für Dolmetschen und Übersetzen
Gymnasiumstraße 50, A – 1190 Wien, Tel. + Fax: + 43 1 368 60 60, info@universitas.org

Redaktion: Charlotte Grill, Tel.: + 43 681 201 681 73, charlotte.grill@universitas.org
Ständige Mitarbeit: Vera Ribarich, Heide Maria Scheidl • Koordination Rezensionen: Andrea Bernardini

Beiträge, Wünsche, Anregungen, Leserbriefe bitte an eine der oben stehenden E-Mail-Adressen senden – danke!
Das Mitteilungsblatt erscheint vierteljährlich. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 1. Juli 2014

Grafik und Layout: Sabina Kargl-Faustenhammer
Themenbilder von Alexandra Kärner-Heil

EIN-BLICHE

Alexandra Jantscher-Karlhuber

In den letzten Ein-Blicken habe ich Ihnen unsere Mitgliederversammlung ans Herz gelegt, seither ist nun schon ein Weilchen vergangen. Sollten Sie nicht dabei gewesen sein – es waren diesmal erfreulich viele unserer Mitglieder persönlich anwesend – so können Sie im Protokoll nachlesen, was sich getan hat (es wurde am 27.3. an alle Mitglieder per Mail verschickt und zusätzlich am 15.4. ins Forum hochgeladen!). Ich möchte Ihnen in dieser Kolumne gerne unsere beiden im Rahmen der Mitgliederversammlung ernannten neuen Ehrenmitglieder vorstellen (siehe weiter unten). Mit unseren beiden neuen Vorstandsmitgliedern, **Charlotte Grill** und **Michaela Chiaki Ripplinger**, habe ich Sie ja schon in der letzten Ausgabe von *Vorständliches*, unserem zwischen den Ausgaben des Mitteilungsblattes erscheinenden Informationsmedium für die Mitglieder von UNIVERSITAS Austria, bekannt gemacht.

Zur Erinnerung: Wir haben eine neue Redakteurin für unser Mitteilungsblatt! **Charlotte Grill** hat **Dagmar Jenner** nach 7-jähriger Tätigkeit abgelöst. Ich möchte Dagmar hier noch einmal für die professionelle Arbeit danken und Charlotte viel Erfolg wünschen!

Nun aber einige wichtige Hinweise für alle Mitglieder von UNIVERSITAS Austria:

Wie schon in der letzten Ausgabe von *Vorständliches* (dort finden Sie auch die abwicklungstechnischen Details!) möchte ich Sie auch diesmal wieder dazu auffordern, doch Ihre Aufnahme in unsere beiden Verzeichnisse (für Dolmetschen bzw. für Übersetzen) zu beantragen. Im letzten Mitteilungsblatt hat **Andrea Herzog**, die Koordinatorin des Ausschusses für Dolmetschen (AfD) dazu eingeladen, in der nun vorliegenden Ausgabe lädt **Michaela Ripplinger**, die Koordinatorin des Ausschusses für Übersetzen (AfÜ), herzlich dazu ein. Rafften Sie sich auf und nützen Sie diese Möglichkeit, die Ihnen als Mitglied offensteht und Sie nach außen, also auch für potentielle KundInnen, sichtbar macht!

Aus gegebenem Anlass wiederhole ich einen bereits mehrmals erfolgten, sehr wichtigen Aufruf an Sie: Im Laufe Ihrer Mitgliedschaft

kann sich rasch einmal etwas an Ihren persönlichen Daten ändern: Sie übersiedeln, haben eine neue Handynummer, einen weiteren Titel,... Manche dieser Änderungen bewirken, dass man Sie nicht mehr erreichen kann. Das kommt leider immer wieder vor, weil Mitglieder vergessen, uns diese wichtigen Änderungen bekanntzugeben. Zusätzlich fehlt von einigen von Ihnen offenbar ein Eintrag über Ihre Hauptsprache oder auch über die Zuordnung Ihrer Tätigkeit als Dolmetschen und/oder Übersetzen. In diesen Fällen sind Sie über das Mitgliederverzeichnis für andere nicht auffindbar (das Sekretariat kann Sie natürlich über die Datenbank trotzdem orten). Das ist schade, denn bisweilen suchen KollegInnen nach Sprache oder Tätigkeit „Verbündete“, die sie dann nicht bzw. nicht alle auffinden können. BITTE schauen Sie sich daher Ihre Daten im Mitgliederverzeichnis der Website einmal genau an. Dazu müssen Sie sich mit Ihrer E-Mail-Adresse und Ihrem Passwort einloggen und auf „Mitglieder-Suche“, rechts oben, gehen. Unter „Jungmitglieder“ bzw. „erweiterte Suche“ können Sie dann Ihren Namen eingeben, „Übersetzen“ oder „Dolmetschen“ auswählen sowie „alle Mitglieder“ anklicken.). Wenn Sie Fehler entdecken (und es kann auch bei der Eingabe unsererseits etwas schiefgehen!) oder Sie sich womöglich aus einem der oben genannten Gründe gar nicht finden können, dann melden Sie das doch bitte umgehend im Sekretariat (info@universitas.org), damit wir unsere Datenbank möglichst auf dem letzten Stand halten können!

Nun aber zu unseren neuen Ehrenmitgliedern, die – jedes auf seine Weise – unserem Berufsstand in besonderem Maße zu Ansehen verhelfen haben und – so wollen wir doch hoffen – auch weiterhin verhelfen!

In ihrer Laudatio würdigte **Brigitte Rapp**, ranghohe Vertreterin der IG Übersetzerinnen Übersetzer (der österreichische Verband, der sich in erster Linie der Belange der literarischen Übersetzung annimmt), **György Buda** als vielseitigen und in allen Spielarten der Translation bewanderten Übersetzer. Das zeigt sich allein schon dadurch, dass er in drei verschiedenen in der Translationsplattform zusam-



Alexandra Jantscher-Karlhuber ist freiberufliche Dolmetscherin und Übersetzerin, Lehrende am ZTW und Präsidentin von UNIVERSITAS Austria.



Laudatorin Brigitte Rapp mit Ehrenmitglied György Buda



Ehrenmitglied Ingrid Kurz mit Alexandra Jantscher

mengeschlossenen Verbänden Mitglied ist: bei UNIVERSITAS Austria, bei der bereits oben erwähnten IG ÜbersetzerInnen Übersetzer und beim Verband der GerichtsdolmetscherInnen. **György Buda** hat vor allem durch seine literarischen Übersetzungen den Berufsstand der ÜbersetzerInnen österreichweit, ja im gesamten deutschen Sprachraum zu einem hervorragenden Ruf verholfen. Für seine Übersetzungen namhafter ungarischer Autoren hat er wiederholt Auszeichnungen erhalten, zuletzt 2013 den österreichischen Staatspreis für literarische Übersetzung. Dieser Preis wurde ihm für sein Lebenswerk verliehen – das ist allerdings noch lange nicht abgeschlossen, wie er selbst uns glaubhaft versicherte! Denn wie **Brigitte Rapp** zu Ende Ihrer Laudatio kurz und bündig anmerkte:

*Alles ist Übersetzung.
Alles ist Übersetzer.
Alles ist György Buda ...*

Die gesamte Laudatio können Sie übrigens im Protokoll der Mitgliederversammlung nachlesen, es lohnt sich!

Birgit Strolz hatte sich spontan bereit erklärt, die Laudatio für **Ingrid Kurz** zu halten, musste aber im Gespräch mit der zu Ehrenden bald erkennen, dass diese auf Ansprachen solcher Art mit großer Wahrscheinlichkeit durch Verlassen des Raumes reagieren würde. Dieses Risiko wollte sie – Gott sei Dank! – nicht eingehen, und so entschied sie sich für eine völlig ungewöhnliche Art der Laudatio: Sie interviewte das neue Ehrenmitglied. Das Ergebnis war eine kurzweilige Information über den Werdegang

von **Ingrid Kurz**; von den ersten Interessensbekundungen in Richtung Sprachstudium über Studium, Arbeit, Forschung, Lehre bis hin zu zahlreichen Ehrungen, wobei der kürzlich an sie verliehene Danica-Seleskovitch-Preis sicherlich den bisherigen Höhepunkt darstellt. **Ingrid Kurz** ist der breiten Öffentlichkeit vor allem durch ihre zahlreichen Dolmetschungen im ORF bekannt, für nicht mehr ganz Junge ist ihr Name untrennbar mit der ersten Mondlandung verbunden, die sie live dolmetschte! In diesem Zusammenhang outete sie sich launig als „Fossil“, doch auch sie gab unmissverständlich zu erkennen, dass sie uns als Berufskollegin noch einige Zeit erhalten bleiben wird! Eine umfassende Zusammenfassung des Interviews anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft finden Sie natürlich im Protokoll der Mitgliederversammlung!

Wir freuen uns über unsere beiden Ehrenmitglieder, die das Ansehen unseres Berufsstands durch ihre Arbeit stets aufgewertet haben. Wir wünschen ihnen für ihre weitere Tätigkeit viel Erfolg und Freude!

Zum Thema SVA-Anmeldung als Neue Selbständige vs. GewerbescheininhaberIn gibt es Anzeichen einer positiven Entwicklung. Wir haben in den letzten Tagen Mails von **Mag. Peter McDonald**, dem Leiter der SVA, und von **Mag. Anna-Maria Hochhauser**, der Generalsekretärin der WKÖ, erhalten, die uns beide bestätigen, dass eine Anmeldung als Neue Selbständige für DolmetscherInnen UND ÜbersetzerInnen möglich ist und das auch an die für Anmeldungen relevanten Stellen der SVA so kommuniziert wird. Es war bis Redaktionsschluss noch nicht

möglich, die Information im Detail aufzubereiten, doch werden Sie umgehend von uns dazu mehr erfahren. Ein großes Dankeschön noch einmal an alle, die uns mit einschlägigen Informationen versorgt und somit sehr zielgerichtete Kommunikation mit SVA und Kammer möglich gemacht haben! Bitte berichten Sie uns auch weiterhin über Schwierigkeiten in diesem Zusammenhang, wir wurden sogar explizit aufgefordert, diese bei der SVA zu melden. Wie immer können Sie sich im Sekretariat (info@universitas.org) oder direkt bei mir (alexandra.jantscher@universitas.org) melden.

Unser Pilotprojekt „EINBLICK in die AKKREDITIERUNGSTESTS für EU-DOLMETSCHER/INNEN“ mit dem ITAT Graz (Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft) und der DG-INTE, dem Bereich des Europäischen Parlaments, der mit den Dolmetschenden betraut ist, ist derzeit in der Übungs- und Verfestigungsphase. Am 19. Mai finden am ITAT die Testsimulationen statt. Leider sind 3 unserer 8 TeilnehmerInnen abgesprungen, wobei eine bereits vor der Simulation zum „echten“ Akkreditierungstest nach Brüssel eingeladen

wurde. Das ist natürlich bedauerlich, nachdem die Zielgruppe aber junge DolmetscherInnen war, musste natürlich damit gerechnet werden, dass sich Prioritäten marktbedingt verändern. Ich werde weiter berichten!

Am 25. April fand der 4. Mentoring-Tag im Rahmen des Maria-Verber-Programms der UNIVERSITAS Austria zur Förderung junger TranslatorInnen statt. Die Themen stießen auf reges Interesse, einen Bericht über die Veranstaltung finden Sie im Blattinneren.

Die Vorbereitungen für unser 60-Jahr-Jubiläum laufen auf Hochtouren. Wenn Sie diese Ausgabe in Händen halten, sind Sie bereits über die Details informiert worden und können sich auf unserer Website (www.universitas.org) alle Details ansehen und zur Veranstaltung anmelden. Ich freue mich auf Ihre Teilnahme!

Ich wünsche Ihnen nun eine interessante Lektüre und viel Erfolg!

Ihre Alexandra Jantscher

1. Mai 2014



EIN GRUND ZUM FEIERN ... UNIVERSITAS AUSTRIA WIRD 60

Dagmar Sanjath



Dagmar Sanjath ist Übersetzerin für Englisch mit Spezialisierung auf Recht und Wirtschaft, Lektorin am ZTW, stellvertretende Generalsekretärin von UNIVERSITAS Austria und mit der Organisation der diesjährigen Jubiläumsveranstaltung befasst.

Aus diesem Anlass haben wir natürlich Feierlichkeiten geplant, die hoffentlich auf breites Interesse stoßen werden. Die unter dem Ehrenschutz des österreichischen Bundespräsidenten stehende zweitägige Veranstaltung hat das Motto „*Zwischen Globish und Google Translate - wie sieht die Zukunft der professionellen Sprachmittlung aus?*“.

Wir wollen unseren Fokus also nicht auf die Vergangenheit legen, obwohl 60 Jahre durchgängiger engagierter Arbeit für den Berufsstand eine Leistung sind, auf die man stolz sein kann. Nein, wir wollen diese Gelegenheit nutzen, unseren Blick vielmehr nach vorne zu richten und uns in diesen Zeiten immer rascheren Wandels über die Zukunft unseres Berufsstands Gedanken zu machen. Diesem Schwerpunkt ist der erste Tag gewidmet, bei dem wir uns auf einen inspirierenden Einleitungsvortrag und auf eine hochkarätig besetzte Diskussionsrunde freuen. Der zweite Tag bietet im gleichen Sinne – zukunftsorientiert und ständig am Ball bleibend, wie es die Sprachmittlung uns allen abfordert – ein breit gefächertes Fortbildungsangebot.

Doch es ist auch dafür gesorgt, dass rundherum das Feierliche und das Feiern nicht zu kurz kommen. Und beim Feiern stehen wir auch nicht alleine da: unser Veranstaltungstermin am 26. September fällt nicht ganz zufällig auf den Europäischen Tag der Sprachen, für den die DGT der EU in diesem Jahr das Schwerpunktthema

„Die Zukunft der Sprachberufe“ als Motto gewählt hat. Dank der großzügigen Unterstützung der EU können wir diesen Teil unserer Veranstaltung im Haus der Europäischen Union begehen. Gleichzeitig mit uns feiert auch unser Dachverband FIT, die Fédération Internationale des Traducteurs, heuer ihr 60-jähriges Bestehen, ein Umstand, dem wir mit einer von den in der Translationsplattform vereinten österreichischen Mitgliedsverbänden organisierten Präsentation Rechnung tragen werden. Beim Festakt im Wiener Rathaus am Freitagabend soll darüber hinaus auch der neu gestiftete Elisabeth-Markstein-Preis vergeben werden.

Ein Rahmenprogramm mit Video-Wettbewerb, Gelegenheit für professionelle Foto-Shoots, Tool-Präsentationen, optionale Wien-Führungen, kulinarischen Stärkungen, Networking-Möglichkeiten etc. rundet das Angebot ab.

Da das Jubiläum ein Fest für Sie/euch sein soll, haben wir keine Mühen gescheut, die Kosten für die Teilnahme so niedrig wie möglich zu halten. Alle Veranstaltungsteile am Freitag stehen unseren Mitgliedern gratis offen, und die Fortbildungsangebote am Samstagvormittag sind wirklich sensationell günstig. Eine Anmeldung ist wegen Platzbeschränkungen und aus organisatorischen Gründen jedoch dennoch zwingend erforderlich. Alles Infos dazu finden Sie/findet ihr natürlich auf unserer Website.

Hier nun das Programm, soweit es zu Redaktionsschluss feststeht:

Tag 1 (Freitag, 26.09.2014):

Kongress mit Podiumsdiskussion anlässlich des Tages der Sprachen:

13:00 – 18:00

**Haus der EU, 1010 Wien,
Wipplinger Straße 35**

13:00

Anmeldung

13:30

Eröffnung, Begrüßung;

Festrednerin: *Nataly Kelly* (Co-Autorin von „*Found in Translation*“)

(mit Dolmetschung - die Technik wird dankenswerterweise von der Fa. Light & Sound (Karl Mayer) zur Verfügung gestellt)

14:45

Pause für Networking, Ausstellung, Präsentationen

15:45

Podiumsdiskussion zum Thema „Wie sieht die Zukunft der professionellen Sprachmittlung aus?“ unter Beteiligung von Vertretern sämtlicher österreichischer Ausbildungsstätten sowie von FIT Europe und UNIVERSITAS Austria

17:45

Preisverleihung „Video zum Berufsbild“

Festakt Empfang im Rathaus der Stadt Wien: ab 20h

20:00

Festakt, Verleihung des Elisabeth-Markstein-Preises, Buffet und geselliges Beisammensein

Tag 2 (Samstag, 27.09.2014)

Fortbildungsangebot: 9:00-13:00 Zentrum für Translationswissenschaft, 1090 Wien, Gymnasiumstraße 50

Hier werden parallel in vier „Schienen“ interessante Vorträge bzw. Workshops angeboten. Nähere Informationen dazu finden sich auf der Veranstaltungswebsite. Danach gibt es optional die Möglichkeit, noch zum Abschluss zusammen ein Mittagessen einzunehmen (€15,00). Die zwei auf Englisch gehaltenen Beiträge dienen gleichzeitig als Gelegenheit für einen Stage-Einsatz von Mentees aus dem Maria-Verber-Programm der UNIVERSITAS Austria zur Förderung junger TranslatorInnen.

Kosten für das gesamte Angebot:

Ordentliche UNIVERSITAS-Mitglieder und Mitglieder von FIT-Verbänden:	€ 40,00
UNIVERSITAS-Jungmitglieder/ Studierende:	€ 20,00
Nicht-Mitglieder:	€ 60,00

9:00-10:00

- Bundesdeutsch und Österreichisch
(A. Braun, EU)
- EURO-Com
Rascher C-Sprachen-Erwerb
(Prof. L. Zybatow, INTRAWI)
- Intelliwebsearch –
faster and simpler Internet research
(M. Farrell, Entwickler des Tools) EN
- Social Media für TranslatorInnen
(D. Jenner, UNIVERSITAS)

10:30-11:30

- memoQ
(R. Dockhorn, BDÜ)
- OpenSource Tools
(P. Sandrini, INTRAWI)
- Misused Words in English EU Documents
(J. Gardner, European Court of Audit) EN
- Audio-visuelles Übersetzen
(Prof. H. Jüngst, FHWS)

12:00-13:00

- memoQ
(R. Dockhorn, BDÜ)
- OpenSource Tools
(P. Sandrini, INTRAWI)
- Dolmetschen 2.0
(F. Pöchhacker, ZTW)
- Audio-visuelles Übersetzen:
Fokus Gehörlose und Blinde
(Prof. H. Jüngst, FHWS)

Wir hoffen, mit dieser Veranstaltung interessante Themen für viele von Ihnen/euch gefunden zu haben, und freuen uns schon auf zahlreiche Anmeldungen über unsere Website.

Informationen unter: www.universitas.org/de/information/60-jahr-feier
Anmeldung unter: www.universitas.org/de/information/60-jahr-feier/anmeldung

PROBESITZEN IN DEN KABINEN DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS: MODEL EUROPEAN UNION 2014 IN STRASSBURG

Agnieszka Antosik, Susi Winkler, Michael Tieber

200 Studierende aus ganz Europa schlüpfen für eine Woche in die Rolle von Abgeordneten des Europäischen Parlaments, Mitgliedern des Ministerrats, LobbyistInnen, JournalistInnen und DolmetscherInnen.



Dolmetscherinnen in Aktion



Agnieszka Antosik hat 2012 das Masterstudium Konferenzdolmetschen (PL-DE-EN) am ZTW in Wien abgeschlossen.

Michael Tieber studiert Konferenzdolmetschen (DE-EN-ES) am ITAT in Graz.

Susi Winkler studiert Konferenzdolmetschen (DE-EN-IT) am ZTW in Wien.

Unter den DolmetscherInnen der diesjährigen Model European Union vom 29. März bis 5. April in Straßburg war Österreich gut vertreten. Zwei Drittel der deutschen Kabine waren in österreichischer Hand und auch in der polnischen Kabine sorgte eine Absolventin der Universität Wien für die Verständigung über Sprachgrenzen hinweg.

Die einfache Antwort auf die Frage, was die Model European Union (MEU) denn sei: „Zirka 200 Studierende spielen EU“. Die etwas umfassendere und vollständigere Version lautet, dass es sich dabei um eine einwöchige Simulation des Gesetzgebungsverfahrens der Europäischen Union handelt, an der etwa 200 junge Menschen aus ganz Europa (und darüber hinaus) teilnehmen. Für eine Woche schlüpfen sie in die Rolle von Abgeordneten des Europäischen Parlaments, Mitgliedern des Ministerrats, LobbyistInnen, JournalistInnen, FotojournalistInnen, VideojournalistInnen und DolmetscherInnen. Wir waren, wie könnte es anders sein, als DolmetscherInnen Teil dieser außergewöhnlichen Woche.

Was hat uns überhaupt dazu bewogen, an der MEU teilzunehmen? Einerseits waren da natürlich die pragmatischen Gründe: reale Dolmetscherfahrung sammeln, unser Wissen über die EU-Institutionen „vor Ort“ erweitern und unse-

re Lebensläufe aufpeppen, versteht sich. Auch der Austausch mit anderen jungen EuropäerInnen und neue Freundschaften auf dem ganzen Kontinent waren sicher nicht nur in unseren Motivationsschreiben zu finden. Doch unsere Erwartungen wurden bei Weitem übertroffen. Als die Mitglieder des Organisationsteams zu Beginn der Woche davon sprachen, dass dies die beste Woche unseres Lebens werden würde, war noch eine gewisse Skepsis ob der gehäuften Verwendung von Superlativen zu bemerken. Doch die Kommentare unserer KollegInnen zeigen nur allzu deutlich, wie sehr wir selber es nun sind, die aus dem Schwärmen nicht mehr herauskommen.

Die ganze Woche lang standen zwei heiße Themen zur Debatte: die Reform des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Anblick der rekordverdächtigen Jugendarbeitslosigkeit, sowie die mehr als heftig diskutierte Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP). Zwei ohne Zweifel hoch interessante und komplexe Themen, die es im Vorfeld inhaltlich und terminologisch vorzubereiten galt. Aber auch die Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments wollte geübt und deren Lexik vorbereitet sein. Schließlich wollten alle TeilnehmerInnen in ihren diversen Rollen ihren realen Pendanten um nichts oder zumindest möglichst wenig nach-

stehen. Zu diesem Zweck wurden wir in den Wochen vor Beginn der Simulation von unseren KoordinatorInnen tatkräftig mit Informationsmaterialien, diversen Dokumenten und sogar Online-Seminaren unterstützt. Während unsere Glossare länger und länger wurden, rückte der Start der größten Simulation des EU-Gesetzgebungsprozesses immer näher und so fanden wir uns schneller als gedacht in den Dolmetschkabinen des EU-Parlaments wieder.

Obwohl man um Englisch als Lingua franca bei so einer Veranstaltung natürlich nicht herumkommt, ist das Organisationsteam der MEU seit Beginn des Projektes vor acht Jahren sehr bemüht, die sprachliche Vielfalt während der Veranstaltung zu fördern. So wurden sämtliche Sitzungen des (simulierten) Parlaments von unserem 22-köpfigen Team durchgehend in die folgenden neun Sprachen gedolmetscht: Deutsch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Slowakisch, Spanisch, Tschechisch, Türkisch und Ungarisch. Während der sogenannten *Mother Tongue Sessions* konnten die TeilnehmerInnen ihre Reden zusätzlich zu Englisch in einer dieser Sprachen halten. Nach anfänglicher Zurückhaltung und einer scheinbar großen Dominanz des Englischen, nahmen die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich auch in ihrer Erstsprache auszudrücken, immer öfter wahr. Dies verlieh den Sitzungen nicht nur zusätzliche Dynamik, sondern rückte auch uns DolmetscherInnen und unsere Arbeit mehr ins Rampenlicht. Außerdem gelang es so, eine immer stärker um sich greifende Epidemie einzudämmen: *BSE - Badly Spoken English* - von dem ein Großteil der Abgeordneten befallen zu sein schien und das eine große Herausforderung für uns darstellte.

Zusätzlich konnten die Mitglieder des Ministerrates Konsekutivdolmetschungen anfordern. So wurde dann zum Beispiel die Rede des „Ministers von Ungarn“ aus dem Deutschen ins Englische gedolmetscht. Warum nicht aus dem Ungarischen, fragen Sie sich? Dieser Minister ist im wirklichen Leben ein Student der Politikwissenschaft aus Deutschland, doch bei der MEU lautet die Grundregel, dass niemand sein eigenes Land vertreten darf. Zur weiteren Bewusstseinsbildung in Bezug auf die Tätigkeit von DolmetscherInnen diente ein kleines Experiment unserer Koordinatorin: die stumme Kabine für interessierte TeilnehmerInnen. Dies erwies sich als genau das richtige Instrument, um zu zeigen, dass Dolmet-

schen über die bloße Kenntnis von zwei oder mehr Sprachen hinausgeht. Von Letzterem war tatsächlich ein Teilnehmer fest überzeugt, woraufhin er sich gleich als Konferenzdolmetscher im simulierten EU-Parlament versuchen durfte. Nach einem kurzen, mehr oder weniger erfolgreichen Dolmetschversuch nahm er die Kopfhörer ab - die mentale Überlastung stand ihm ins Gesicht geschrieben - und meinte nur noch: „Das ist ja viel schwieriger als ich dachte!“ Sehr gut! Genau darauf hatten wir gehofft.

Im Anschluss an die anstrengenden Sitzungen wurde die europäische Zusammenarbeit selbstverständlich innerhalb eines intensiven Rahmenprogramms fortgesetzt. Diverse Events am Abend luden dazu ein, sich mit den anderen TeilnehmerInnen auszutauschen und zu vernetzen. Schnell sprach sich herum, dass die DolmetscherInnen diejenigen waren, die gleich zu Beginn am ausgelassensten feierten, um sich dann auch als erste ins Bett zu begeben. Denn während es Abgeordneten möglich war, sich während einer Sitzung schon mal für ein paar Sekunden ins Traumland zu verabschieden, durfte uns DolmetscherInnen natürlich keine auch noch so scheinbar irrelevante Aussage entgehen.

Am Ende der Woche waren wir zwar sehr erschöpft und froh, wieder einmal ausschlafen zu können, doch zu Hause merkten wir bald, wie sehr wir die MEU-Atmosphäre und unsere neu gewonnenen Freunde vermissen. Innerhalb kürzester Zeit war aus 22 bunt zusammengewürfelten JungdolmetscherInnen ein richtiges Team geworden.

Weiterführende Informationen:

Video über MEU 2014
Strasbourg:

<https://www.youtube.com/watch?v=zguK3xt9bhQ>

Website MEU Strasbourg:
www.meu-strasbourg.org

Website BETA e.V.
www.beta-europe.org



Gruppenbild der MEU-DolmetscherInnen

EINSAM ODER GEMEINSAM?!

Iris Steiner

Krise, Kostendruck, Kapitulation – Die Übersetzerin sitzt alleine vor ihrem Computer. Schweißtropfen auf der Stirn und der Zeitdruck im Nacken. „Piep!“ Eine weitere Anfrage via E-Mail ist gerade hereingekommen. Die Übersetzerin schüttelt unmerklich den Kopf. Nein, Zeit für eine weitere Übersetzung hat sie keine mehr. Auch die potentielle KundIn, eine andere ÜbersetzerIn, verzieht das Gesicht als sie das Nein der Kollegin via E-Mail erhält.

Kommt Ihnen diese Situation bekannt vor? Mussten Sie auch schon Aufträge von KollegInnen ablehnen, weil sie keine Zeit hatten? Leider kommt diese Situation im freiberuflichen Dasein relativ häufig vor. Wenn einer was will, dann wollen auf einmal alle was. Zerreißen kann man sich selbstverständlich nicht, doch Lösungen für dieses Problem gibt es. Lösungen, die eigentlich gar nicht so abwegig sind und nicht unbedingt mit einem Nein enden müssen. Denn eines muss klar sein: wenn meine Kollegin zu oft ein Nein von mir zu hören bekommt, dann ist sie wahrscheinlich so wie eine DirektkundIn irgendwann einmal weg. Dabei kann gerade das Zusammenarbeiten unter KollegInnen so bereichernd sein, da sie die Tücken des Berufs ken-

nen und uns auch einmal unterstützend unter die Arme greifen können.

Die Zusammenarbeit ist es auch, die eine praktikable Lösung für das Dilemma „Zu viele Aufträge, zu wenig Zeit“ sein kann. Man sucht sich KollegInnen mit demselben Sprachenpaar und ähnlichen Vorstellungen in Bezug auf das Übersetzen und vermittelt Aufträge in „Zeiten der Krise“ intern weiter. Das Lektorat wird dann am Ende noch von der durch die KundIn beauftragten ÜbersetzerIn durchgeführt und allen ist geholfen. Die KundIn (hier sind auch ÜbersetzerkollegInnen als AuftraggeberIn gemeint) freut sich, weil die ÜbersetzerIn alle Aufträge annehmen kann und sie nicht dauernd nach Ersatz Ausschau halten muss und die ÜbersetzerIn kann sich ihren Kundenstamm erhalten.

In diesem Sinne: Arbeiten wir zusammen, dann können wir größere Aufträge übernehmen, haben weniger Stress, müssen nicht bei allen KollegInnen einzeln bezüglich ihrer Verfügbarkeit nachfragen und können damit unsere KundInnen, unabhängig davon, ob es sich um eine DirektkundIn oder um eine ÜbersetzerkollegIn handelt, besser binden.

Iris Steiner, Absolventin des ZTW der Universität Wien, freiberufliche Übersetzerin und Dolmetscherin für Italienisch und Englisch.

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Vorstand UNIVERSITAS AUSTRIA, Berufsverband für Dolmetschen und Übersetzen

Präsidentin: Mag^a Alexandra Jantscher-Karlhuber, Vizepräsidentin: Mag^a Florika Griessner

Generalsekretärin: Mag^a Dagmar Jenner, Stellvertreterin: Mag^a Dagmar Sanjath

Redaktion: Dipl.Übers. & Dipl.Dolm. Charlotte Grill

Layout: Sabina Kargl-Faustenhammer

1190 Wien, Gymnasiumstraße 50, Tel. + Fax: 01/368 60 60, E-Mail info@universitas.org, Web www.universitas.org

Das Mitteilungsblatt dient dem Informationsaustausch zwischen den Verbandsmitgliedern.

KRAKAUER KONFERENZ ZU NEUEN AUFGABEN JURISTISCHER ÜBERSETZERINNEN UND DOLMETSCHERINNEN.

Justyna Bork

Im Rahmen meiner Vorbereitung auf die Prüfung für GerichtsdolmetscherInnen nahm ich am 4. und 5. April 2014 in Krakau an der internationalen Konferenz zum Thema „New Tasks for Legal Interpreters and Translators in the Enlarged Europe“ teil. Organisiert wurde die Konferenz von TEPIS (Polnische Gesellschaft vereidigter ÜbersetzerInnen und FachübersetzerInnen), dem ÖVGD (Österreichischer Verband der allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Dolmetscher), dem UNESCO-Lehrstuhl für Translationswissenschaft und Interkulturelle Kommunikation der Jagiellonen-Universität Krakau und dem Institut für Angewandte Linguistik der Universität Warschau. Die Schirmherrschaft wurde vom europäischen Verband der juristischen ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen EULITA und dem Ausschuss für Rechtsübersetzen und Gerichtsdolmetschen des internationalen ÜbersetzerInnenverbandes FIT übernommen. Insgesamt kamen fast 200 TeilnehmerInnen aus 25 Ländern nach Polen, um über das Erreichte und die neuen Herausforderungen im Gerichtsdolmetschen und -übersetzen zu berichten und mehr zu erfahren. Österreich war beachtlich vertreten mit Vorträgen von Liese Katschinka, Christine Springer, Joanna Ziemska, Paulina Klotz, Harald Lacom und Karolina Nartowska. Besonders freute mich, dass in den Begrüßungsworten von Danuta Kierzkowska, der Präsidentin von TEPIS, die anwesenden VertreterInnen der UNIVERSITAS Austria Erwähnung fanden.

Die Konferenz startete am Freitagvormittag mit einer Plenarsitzung samt Simultandolmetschung ins Englische, Deutsche, Polnische und Französische. Liese Katschinka, die Präsidentin von EULITA, sorgte für frischen Wind, indem sie sich gleich zu Beginn und nicht erst am Ende der Konferenz bei den SimultandolmetscherInnen bedankte. Die jungen KollegInnen, die, wie in Pausengesprächen gemunkelt wurde, wohl eine Art Stage-Einsatz hatten, werden angesichts der facheigenen Zuhörerschaft besonders nervös gewesen sein. Die FestrednerInnen Sally BaileyRavet (Leiterin des Dolmetschdienstes beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte) und Patrick Twidle (Leiter des

Dolmetschdienstes beim Europäischen Gerichtshof) ließen die Herzen der Anwesenden höher schlagen. Die DolmetscherInnen am Europäischen Gerichtshof haben Zugang zu allen Verfahrensunterlagen (darunter zu von ÜbersetzerInnen, die auch JuristInnen sind, übersetzten Unterlagen) und werden für die Zeit, in der sie sich auf den Einsatz vorbereiten, bezahlt. Diese Praxis muss laut Liese Katschinka auch an nationalen Gerichten Eingang finden. Meines Erachtens ein erstrebenswertes Ziel, nicht nur angesichts der sehr niedrigen Honorarsätze in manchen EU-Ländern, sondern auch wegen der immer komplexeren Aufgaben in einem erweiterten Europa. Bei grenzüberschreitenden Delikten werden die Akten aus mehreren Sprachen übersetzt und müssen unter den KollegInnen terminologisch abgestimmt werden, berichtete Joanna Ziemska, Gerichtsdolmetscherin aus Wien. Bei Verfahren im Handelsgericht können aufgrund international agierender Unternehmen mehrere Rechtssysteme involviert sein. Auch im Zivilverfahren sind die GerichtsdolmetscherInnen und -übersetzerInnen aufgrund wachsender Communities aus anderen EU-Ländern laufend mit neuen Entwicklungen konfrontiert.

Am Nachmittag wurden in vier Arbeitsgruppen die Themen rechtlicher Status, Berufsethik und gute Praktiken, Rolle sowie berufliche Aus- und Weiterbildung juristischer ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen ausführlich behandelt und diskutiert. Der Schwerpunkt der Vorträge und Diskussionen lag auf den aktuellen Entwicklungen in den einzelnen Ländern seit dem Erlassen der EU-Richtlinie 2010/64. Diese legt gemeinsame Mindestvorschriften für die Mitgliedstaaten über das Recht auf Dolmetschleistungen und Übersetzungen in Strafverfahren fest. Es stellte sich heraus, dass der rechtliche Status der GerichtsdolmetscherInnen und -übersetzerInnen innerhalb der EU nicht einheitlich ist. Das liegt einerseits daran, dass die Gesetzgebungen in den einzelnen Ländern unterschiedlichen Datums sind und andererseits daran, dass im jeweiligen gesetzlichen Rahmen die Akkreditierungskriterien nicht enthalten sind. In einigen Ländern, wie z.B. in Polen haben Gerichtsdol-



Justyna Bork ist freiberufliche Konferenzdolmetscherin und Übersetzerin für Deutsch, Polnisch, Spanisch und Französisch in Wien.

Einen für den Gaumen ganz besonderen Tipp von einer lieben polnischen Berufskollegin, die ich bei der Konferenz kennengelernt habe, habe ich auch mitgebracht: Karmello Chocolatier, Plac Wszystkich Świętych 11, direkt beim Marktplatz (<http://www.karmello.com/>).

metscherInnen und –übersetzerInnen, die vor 2004 vereidigt wurden (80% der derzeit tätigen KollegInnen) zwar denselben rechtlichen Status wie ihre KollegInnen, die die Prüfung nach 2004 gemacht haben, sie wurden aber unter anderen Qualitätsanforderungen zertifiziert. In vielen Ländern wurde die Richtlinie 2010/64/EU noch nicht umgesetzt. So besteht nach wie vor die Notwendigkeit der Beglaubigung von Übersetzungen innerhalb der EU. Hinzu kommt, dass die Kriterien für eine Aufnahme in die Listen der GerichtsdolmetscherInnen und –übersetzerInnen bzw. eine erneute Zertifizierung von Land zu Land unterschiedlich bzw. inexistent sind. Das führt dazu, dass Beeidigungen von KollegInnen innerhalb der EU nicht anerkannt werden.

In den Vorträgen zur Rolle als SprachmittlerInnen und zur Berufsethik wurde deutlich, dass die Ausbildung einen hohen Stellenwert einnehmen muss. Aufgrund der unterschiedlichen Rollenauffassungen, mit denen GerichtsdolmetscherInnen und –übersetzerInnen in ihrer Arbeit konfrontiert werden, ist es umso notwendiger, sich der eigenen Rolle bewusst zu werden. Die (Miss)Achtung der Ethik hat einen

wesentlichen Einfluss auf das Verfahren und das Schicksal der Betroffenen. Im Rahmen mehrerer Vorträge wurden die Lehrpläne im Hinblick auf das berufsrelevante juristische Fachwissen, die Dolmetsch- und Übersetzungstechniken sowie das fremd- und muttersprachliche Wissen vorgestellt. Hier, so der allgemeine Tenor, sind die Lücken in den Curricula noch bzw. wieder zu groß. Das Fortbildungsangebot der Verbände und die postgradualen Lehrgänge an einigen Universitäten sollen hier Abhilfe schaffen und bestmögliche Qualität sichern.

Bei der Schlussitzung am Samstag wurde das Pilotprojekt LIT Search vorgestellt. Mit dieser europäischen Datenbank für juristische DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen setzt EULITA klare Schritte in Richtung optimierter und harmonisierter Zulassungskriterien und Nutzungsregeln. Vor allem in Ländern, in denen private Agenturen auf Grundlage eines gewonnenen Wettbewerbs (d.h. die Niedrigstbietenden, wie vom Outsourcing betroffene KollegInnen aus Großbritannien berichteten) mit der Bereitstellung von GerichtsdolmetscherInnen beauftragt werden, gilt es Konditionen zu klären. Es gibt bereits auch positive Insourcing-Ansätze, wie der von Paulina Klotz vorgestellte Dolmetscherbereich in der Justizbetreuungsagentur in Wien.

Einmal mehr wurde daran erinnert, dass die un- abdingbaren Bemühungen der Berufsverbände die ExpertInnen der Sprachmittlung nicht ihrer Verantwortung entheben, hohe Qualitätsstandards für die eigene Arbeit und die Arbeitsbedingungen zu definieren und mitzubestimmen. Kaum ein Beitrag hat es verabsäumt, darauf hinzuweisen, wie wichtig das Netzwerken sowie der Wissens- und Erfahrungsaustausch unter den KollegInnen ist, nicht nur im Bereich Gerichtsdolmetschen und –übersetzen. Die nächste und in Europa in ihrer Größe einzigartige Gelegenheit zum spannenden Austausch mit BerufskollegInnen bietet die FIT-Konferenz in Berlin vom 3. bis 6. August 2014 (<http://www.fit2014.org/>).

Fotos von der Konferenz finden Sie auf der TEPIS-Homepage unter:
<http://www.tepis.org.pl/index.php/krakow-2014/galeria-krakow-2014>

CAMELS Über die Säulen der Wirtschaft

Fachseminare für FinanzübersetzerInnen

Seminare in Wien – 2014

- Basel III
- Regeln für den Finanzmarkt: MiFID, EMIR, AIMFD
- Risikomanagement

Neu

- Versicherungsaufsicht

Details zu Inhalten und weiteren Seminaren unter www.camels.at

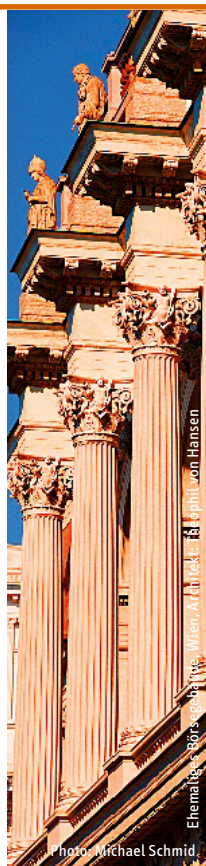


Photo: Michael Schmid

INFORMATIONEN ZUR ELEKTRONISCHEN RECHNUNGSLEGUNG AN DEN BUND

Stand: März 2014

1) Ausgangssituation: Sie erbringen Dienstleistungen für Bundesdienststellen (etwa Polizei, Ministerien, Gerichte etc.). Eine Übersicht dieser Bundesdienststellen findet sich hier: https://www.erb.gv.at/erb?p=info_department

Ihre Rechnungen an Bundesdienststellen müssen Sie seit 1.1.2014 elektronisch einreichen („e-Rechnung“). Papierrechnungen oder Rechnungen per E-Mail (mit PDF-Anhang) werden nicht mehr akzeptiert.

Damit Sie e-Rechnungen einbringen können, müssen Sie sich zuerst beim **Unternehmensserviceportal** registrieren www.usp.gv.at. Dabei müssen EPU's angeben, dass sie selbst ihr eigener **USP-Administrator** sind. Unternehmen mit mehreren Personen müssen einen oder auch mehrere USP-Administratoren benennen. Nach Registrierung erhält man die Zugangsdaten in der Regel innerhalb von wenigen Tagen – schnell und unbürokratisch.

2) Jede Bundesstelle, für die Sie Dienstleistungen erbringen, teilt Ihnen eine eigene Lieferantenummer zu, d.h. Sie erhalten nicht generell eine **Lieferantenummer** für alle Stellen, sondern für jede Stelle eine eigene.

3) Um die e-Rechnung korrekt einbringen zu können, muss auch jede Bundesstelle die **Einkäufergruppe** mitteilen, die für Sie zuständig ist. Auch hier benennt jede Stelle ihre eigene Einkäufergruppe.

4) Außerdem muss jedem Einzelauftrag von der Bundesstelle eine **interne Referenznummer** zugewiesen werden.

5) Die Informationen 2-4 bilden die Grundlage – ergänzt durch unsere eigenen Daten (Name, Adresse, Rechnungsnummer, Betrag, Zahlungsziel), das Datum wird automatisch generiert – für das Einbringen der Rechnung.

6) Im USP-Serviceportal müssen Sie im vorgesehenen Formular alles ausfüllen und dann abschicken. Beim ersten Mal ist dieser Prozess noch

neu und dauert ein bisschen, aber dann geht's recht problemlos, zumal die einmal eingegebenen Daten (Name, Lieferantenummer etc.) gespeichert sind und beim bloßen Antippen des ersten Buchstabens oder der ersten Zahl automatisch als Vorschlag bei der nächsten Rechnung aufscheinen.

7) Wenn alles richtig ausgefüllt wurde, bekommen Sie per E-Mail eine Bestätigung, dass die Rechnung angenommen wurde. Beim ersten Mal dauert diese Bestätigung etwas länger, bei den Folgerechnungen erhält man sie innerhalb von Minuten.

8) Dann heißt es nur noch Warten auf die Überweisung ...

Links:

- Übersicht Bundesdienststellen: https://www.erb.gv.at/erb?p=info_department
- Unternehmensserviceportal www.usp.gv.at



MARIA-VERBER-PROGRAMM DER MENTORING-TAG 2014

Mari Hiraoka



Mari Hiraoka ist als Dolmetscherin und Übersetzerin für Deutsch, Französisch, Englisch und Japanisch in Wien tätig.

Am 25. April ging der Mentoring-Tag des Maria-Verber-Programms mit großem Erfolg über die Bühne. Im gemütlichen und für die Anwesenden mit verschieden weit zurückliegenden Erinnerungen verbundenen Rahmen – im Seminarraum 4 des Zentrums für Translationswissenschaft – trafen etwa 20 MentorInnen und Mentees zusammen, lauschten interessanten Vorträgen und hatten bei einem liebevoll hergerichteten Buffet im „Pausenraum“ ausreichend Möglichkeit, sich zu stärken und mit bekannten und neuen KollegInnen auszutauschen. Ich darf im Namen aller TeilnehmerInnen ein herzliches Dankeschön an die Organisatorin dieses Mentoring-Tags, Alexandra Jantscher-Karlhuber, aussprechen.

Die Vorträge von Dr. Gerhard Weber, Dr. Sabine Piska-Schmidt und Mag. Eva Nikolov-Bruckner boten aufschlussreiche Informationen zu verschiedenen Beschäftigungsmöglichkeiten, die die Europäische Union für TranslatorInnen bereithält.

Dr. Gerhard Weber schöpfte aus seinem reichen Erfahrungsschatz als Leiter des Übersetzungsdienstes des Europäischen Gerichtshofs und gewährte uns einen facettenreichen Einblick in die Struktur des EuGH und des Übersetzungsdienstes, sprach offen über Aufgaben und Herausforderungen der am EuGH „SprachlinguistInnen“ genannten ÜbersetzerInnen und gab uns außerdem konkrete Hinweise zur Aufnahme in den Übersetzungsdienst.

Dr. Sabine Piska-Schmidt stellte die verschiedenen Beschäftigungsmöglichkeiten innerhalb der Europäischen Union vor, erläuterte das System der unterschiedlichen Funktions- und Besoldungsgruppen und stellte das EU-Auswahlverfahren im Allgemeinen dar. Im Detail wurden wir dann von Mag. Eva Nikolov-Bruckner über das berühmte EPSO-Auswahlverfahren ins Bild gesetzt, durften unsere Fähigkeiten sogar bei einigen Testbeispielen unter Beweis stellen und erhielten hilfreiche Tipps zur Vorbereitung.

Die Vortragenden gingen alle überaus offen und

ausführlich auf unsere Fragen ein und stellten sich auch in den Pausen danach für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Da Mag. Fatima Awwad leider kurzfristig erkrankte, musste schnell umdisponiert werden. So erklärten sich Präsidentin und Generalsekretärin der UNIVERSITAS bereit, die UNIVERSITAS und das Maria-Verber-Programm besonders für die anwesenden neuen Mitglieder bzw. die Jungmitglieder des Verbands im Überblick vorzustellen.

Danach folgte der Workshop, der letzte offizielle Programmpunkt des Tages. MentorInnen, Mentees mit Erfahrung mit dem Programm und neue Mentees wurden gebeten, sich jeweils in Gruppen zusammenzufinden und über Wünsche und Erwartungen bzw. positive Erfahrungen auf der einen Seite und Befürchtungen bzw. negativen Erfahrungen auf der anderen Seite zu diskutieren und diese auf einem Plakat festzuhalten. Anschließend stellten die einzelnen Gruppen die Ergebnisse ihrer Gespräche vor, die sich folgendermaßen zusammenfassen lassen:

Grundsätzlich waren sich alle Gruppen einig, dass dieses Programm für beide Seiten einen Mehrwert bringt. Mentees profitieren in vielerlei Hinsicht vom Austausch mit ihren MentorInnen und haben die Möglichkeit Fragen zu konkreten Anliegen und allgemeineren Themen zu stellen. Für MentorInnen bietet sich durch den Austausch mit BerufsanfängerInnen die Möglichkeit, über ihren eigenen Werdegang und ihre derzeitige berufliche Situation zu reflektieren. Im einen oder anderen Fall lässt man sich von den jungen Mentees vielleicht auch auf den Geschmack bringen neue Wege der Kommunikation (Twitter und Co) auszuprobieren.

Der Befürchtung erfahrener TranslatorInnen, nicht genau zu wissen, wie sie Mentees helfen könnten, wurde der Vorschlag entgegengebracht, das Mentoring-Programm von nun an aktiver zu bewerben und durch Mundpropaganda auch für potentielle MentorInnen schmackhaft zu machen (eventuell auch durch positive Er-

fahrungsberichte in künftigen Ausgaben dieses Mitteilungsblattes). Weiters wurde seitens der „aktiven“ MentorInnen der Wunsch nach Professionalisierung des Berufs und die Hoffnung laut, den Mentees jene Unterstützung weitergeben zu können, die ihnen selbst am Anfang ihrer Karriere zuteilwurde. Dieser Wunsch wiederum ist wunderbar mit den Erwartungen der Mentees vereinbar, die sich konkrete Tipps in Richtung eines professionellen Berufseinstiegs

erhoffen und aus den Erfahrungswerten ihrer MentorInnen lernen möchten.

Nach dieser anregenden Diskussion entsannen wir uns schließlich des letzten „Programmpunkts“ und machten uns auf den Weg ins Mozart & Meisl, um den Abend bei dem einen oder anderen Gläschen gemütlich ausklingen zu lassen – ein würdiger Abschluss dieses mehr als gelungenen Tages!

ÜBERSETZERVERZEICHNIS - JETZT EINTRAGEN LASSEN!

Traut euch!

Nur ein Teil unserer Verbandsmitglieder nutzt die Möglichkeit, sich im Verzeichnis Übersetzen eintragen zu lassen. Wir möchten ihnen deshalb hier nochmals die Vorteile bewusst machen.

Das Verzeichnis Übersetzen der UNIVERSITAS Austria wurde geschaffen, um unsere Mitglieder nach außen hin sichtbarer zu machen. Früher wurde es in Papierform aufgelegt und an öffentliche Stellen und Firmen versandt. Das Internet hat die Suche stark vereinfacht, und auch ein regelmäßiges Update der Liste ist kein Problem mehr. Potentielle AuftraggeberInnen werden heute einmal im Jahr auf das Verzeichnis, das auf der UNIVERSITAS-Webseite prominent platziert ist, aufmerksam gemacht.

Für die Tätigkeit des Übersetzens gibt es keinen Berufsschutz, das heißt, dass praktisch jede/r Übersetzungen anfertigen kann. Für AuftraggeberInnen bedeutet das häufig, dass sie nicht einmal ansatzweise überprüfen können, ob die entsprechende Qualifikation bzw. Erfahrung vorhanden ist. Oft wenden sie sich daher an Agenturen, in der Annahme, dass sich diese um die Qualitätsfrage kümmern – was aber nicht immer der Fall sein muss. Für uns selbstständige ÜbersetzerInnen, die ja schließlich vom direkten Kontakt mit den KundInnen auch pekuniär profitieren, bedeutet ein Eintrag im Verzeichnis des Berufsverbandes daher einen

großen Vorteil. Wir sind nicht nur sichtbar – AuftraggeberInnen nehmen uns als qualifiziert und erfahren wahr!

Außerdem kann mit dem Eintrag eine Mini-Website verlinkt werden, die ein Foto sowie genauere Angaben zu Schwerpunkten und Zusatzangeboten enthält

Hier kurz zur Erinnerung die wichtigsten Kriterien:

- Nachweis eines einschlägigen Studienabschlusses
- Mindestens drei Jahre Berufserfahrung, mit mindestens 15.000 übersetzten Normzeilen
- Mindestens zwei Jahre ordentliches Mitglied bei der Universitas
- Je eingereichter Sprachrichtung mindestens zwei BürgInnen, die selbst im Verzeichnis eingetragen sind
- Vorlage von drei Übersetzungen je Sprachrichtung

Die Details finden Sie im Mitgliederbereich unter „Publikationen“.

Fragen beantwortet der Ausschuss für Übersetzen: afue@universitas.org

Liebe Kolleginnen und Kollegen – traut euch!

Susanne Lenhart für den Ausschuss für Übersetzen

VERBANDSMITTEILUNGEN

Aufnahmen – ordentliche Mitglieder

Berina Balagic, Bakk.phil., MA
DE/BKS/FR
Trinkhausstraße 3/1/13
1110 Wien
Mobil: 0699/194 592 65
E-Mail: b_berina@hotmail.com
Bürgerinnen: Oroz, Weber

Rossella Curcio, MA
IT/DE/EN/FR
Kreuzgasse 14/13
1180 Wein
Mobil: 0650/393 73 15
E-Mail: r.curcio6@gmail.com
Bürgerinnen: Codarin, Turitto

Susanne Gold, MSc
EN/DE/FR
Stiegengasse 7/7
8010 Graz
Mobil: 0680/500 26 55
E-Mail: office@susanne-gold.com
Website: www.susanne-gold.com
BürgerInnen: Bork, Rabl

Lisa Huprich, Bakk.phil., MA
DE/IT/ES/EN
Sechtergasse 18/4
1120 Wien
Tel.: 01/810 26 53
Mobil: 0650/841 39 21
E-Mail: office@linguakonkret.com
Website: www.linguakonkret.com
Bürgerinnen: Bork, Iacono

Mag. Bernadette Konzett
DE/ES/EN/CA
Am Damm 6
8020 Graz
Mobil: 0660/380 56 06
E-Mail: bernadette.konzett@gmail.com
Bürgerinnen: Rennert, Weilguny

Anna Koshelets, SSpec. BBak.
RU/UK/EN/DE
Hans-Czettel-Str. 8
2525 Günselsdorf
Mobil: 0680/330 61 32
E-Mail: office@anna-koshelets.at
Website: www.anna-koshelets.at
Bürgerinnen: Iacono, Martella

Mag.a Eva Sacherer
DE/ÖGS
Hafnerstraße 10/13
4020 Linz
Mobil: 0680/246 11 51
E-Mail: eva.sacherer@gmail.com
Bürgerinnen: Jantscher, Tremlo

Aufnahmen – Jungmitglieder

Claudia Auer, BA
DE/IT/PL
Durchlaufstraße 3/22
1200 Wien
Mobil: 0699/132 458 51
E-Mail: s.claudia.auer@gmail.com
Bürgerinnen: Iacono, Voncina

Roland Kelbert, BA
HU/DE/EN
Flöcking 148/1
8200 Gleisdorf
Mobil: 0660/468 83 93
E-Mail: kelbert.roland@gmail.com
Bürgerinnen: Griessner, Kovács

Lenka Krajčovičová, Bc.
CS/DE/IT
Haburská 17
82101 Bratislava, Slowakei
Mobil: +421/911 511 898
E-Mail: lenka.krajcovicova@azet.sk
Bürgerinnen: Iacono, Turitto

Viktoria Palfinger
DE/FR/RU
Innrain 91/Top 26
6020 Innsbruck
Mobil: 0680/401 86 92
Bürgerinnen: Jenner, Petrova

Matteo Domenico Paone, BA
IT/DE/FR/NL
Lindengasse 12/2/40
1070 Wien
Mobil: 0699/192 553 52
E-Mail: paone@gmx.net
Bürgerinnen: Bork, Turitto

Ekaterina Steffelbauer
RU/DE/EN
Albing 16
4303 St. Pantaleon
Mobil: 0676/445 39 49
E-Mail: ekaterina.steffelbauer@gmx.at
Bürgerinnen: Frank-Großebner, Pernul-Oswald

weitere Aufnahmen

**Aufnahmen – FreundIn des
Verbandes****Mag.phil. Esther Wöckinger,
BA**

DE/EN/FR

Bürgerinnen: Frank-Großebner,
Niebisch**Aufnahme ins Verzeichnis
für Dolmetschen****Mag. Elisabeth Prantner-
Hüttinger**

A: Deutsch, B: Spanisch

BürgerInnen: Coll, Eller, Gallo

Umwandlung JM zum OM

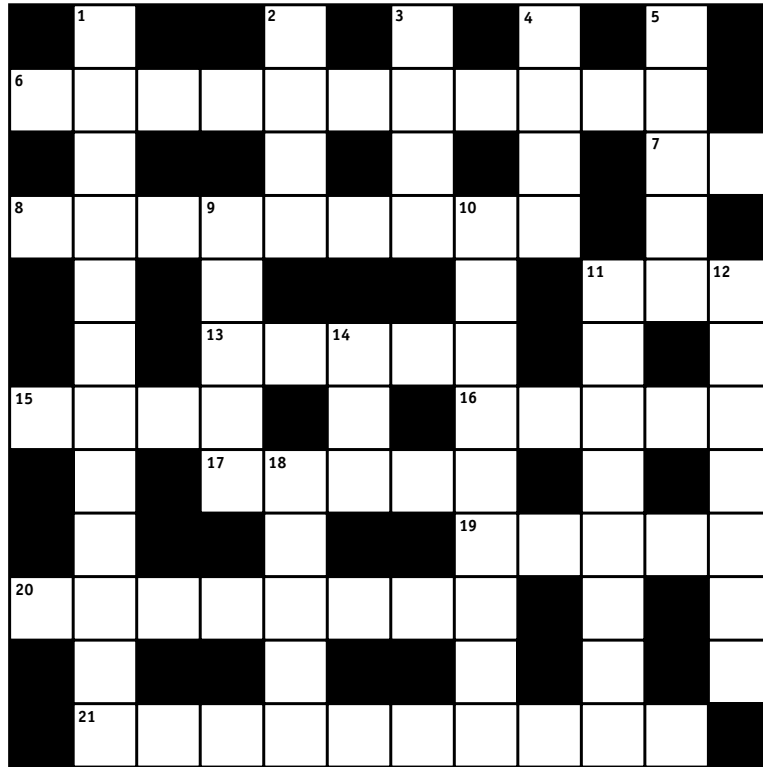
Ivana Havelka, Bakk.phil., MA
Daniela Plankel, MA
Laura Scheifinger, BA, MA
Roswitha Schöpf, Bakk.phil., MA
Mag. Mag. Britta Walch

Austritte

Tanja Boyandin
Gloria Diewald
Chiara Franceschini
Bernadette ObristAnnika Salbrechter
Dominique Sanders
Irmgard Soukup-Unterweger
Katharina Tappeiner

DAS LETZTE

von Vera Ribarich



Waagrecht

- 6/ Bar allen Anstands – so ist manches Angebot, obwohl der Arbeitslohn 12 senkrecht heißt?
- 7/ Von Alpha nach Omega auf außerordentlich(!) kurzem Wege
- 8/ Hier kling(el)t's wieder finanziell(!) – wer „non olet“ kennt, errät es schnell
- 11/ Deutsche Version von „Doe, a deer, a female deer“, mit der Maria die zweite Sprosse der Tonleiter erklimmt?
- 13/ Hat – aus vollen Bremsbacken gerufen – anhaltende Wirkung
- 15/ Kahn auf Karibisch, kann Einbaummöbel sein
- 16/ Aufforderung zum Weiterfuttern? Serienmäßig lange vor Downton genannter Place Name!
- 17/ R-weiterter Celebrity-Begriff bringt dich zum Drummer mit Beatle-Beat
- 19/ Ein Ego, welches reich an Jahren, kann's als schizophren erfahren?
- 20/ Er gibt beim Warten auf Godot seinen Senf dazu
- 21/ Z.B. power, pouvoir, poder? Die Debatte unterbricht/ jedenfalls, wer diese spricht! (Mz.)

Senkrecht:

- 1/ So wünscht man sich die Konversation – mit alimentarischem Anklang
- 2/ Gerissen, die Ergänzung zu 20 waagrecht (wenn's um die Wurst geht)
- 3/ Worauf Surfer warten, vor Ligurien oder Galicien
- 4/ Als sich der Rabe verwandelte, steppte wer hervor?
- 5/ Dabei heißt's Bühne(!) frei für angehende DolmetscherInnen
- 9/ Hier brummt 4 senkrecht noch einmal, ins Zoologische übersetzt
- 10/ La plej disvastigita internacia planlingvo
- 11/ Ihn setzt der Korrektor an, wenn er Fehler spitzkriegt
- 12/ Aus dem Kundengespräch: „Ich liebe meine Arbeit zwar,/ doch motiviert auch –!“
- 14/ Übersetzung für 3 senkrecht: Die Welle aus dem Weststadion kommt dir spanisch vor
- 18/ Ein Mist-Stück aus der Warhol-Werkschau

Lösungen
aus Ausgabe 1/2014:



Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
1. Juli 2014

bm:uk Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur